



Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 295. Freitag den 16. December 1831.

B e k a n n t m a c h u n g.

Den Inhabern hiesiger Stadt-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht: daß die Zinsen davon für das halbe Jahr von Johannis bis Weihnachten a. c. vom 19ten d. Mts. an bis zum 31sten d. Mts. täglich, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, im Locale der hiesigen Kammerei-Kasse in Empfang genommen werden können. Breslau den 9. December 1831.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

P r e u ß e n.

Berlin, vom 12. December. — Sr. Majestät der König haben am 1ten d. M. geruht, dem Kurhessischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Wirklichen Geheimen Legationsrath v. Streuber, eine Antritts-Audienz zu ertheilen.

Sr. Königl. Majestät haben den bisherigen Geheimen Ober-Tribunalsrath v. Gerlach, mit Beibehaltung des Chef-Präsidenten-Ranges, zum Vice-Präsidenten des Ober-Landes-Gerichts zu Frankfurt a. d. O. Allergnädigst zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Rath Bornemann vom Ober-Appellationsgerichte in Greifswald als Rath an das Kammergericht zu versetzen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor v. Keller zu Frankfurt a. d. O. zum Rath bei dem Ober-Landesgerichte von Ostpreußen zu Königsberg Allergnädigst zu ernennen geruht.

Sr. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät des Königs) ist nach Weimar abgereist.

P o l e n.

Warschau, vom 7. December. — Die Bürger der Hauptstadt versammeln sich täglich in zahlreicher

Menge an den bestimmten Orten, um Sr. Majestät dem Kaiser und König und Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Thronfolger den Eid der Treue zu erneuern.

Aus Kawa wird vom 3. December gemeldet, daß am vorhergegangenen Tage daselbst der Jahrestag der Thronbesteigung Sr. K. K. Majestät durch eine gottesdienstliche Feier begangen wurde.

Die provisorische Regierung des Königreichs Polen hat durch eine Verordnung vom 3ten d. M. Herrn Ignaz Cieszkowski zum stellvertretenden Präsidenten der Haupt-Direction des landschaftlichen Creditvereins ernannt.

Der Rector der Petrikauer Wojewodschaftsschule macht bekannt, daß er anstatt der auf Allerhöchsten Befehl geschlossenen Wojewodschaftsschule einstweilen auf Anordnung des Ministeriums der öffentlichen Aufklärung eine aus 4 Klassen bestehende Normalschule organisirt habe.

Die Municipalität von Warschau bringt hinsichtlich der israelitischen Miether zur öffentlichen Kenntniß, daß in Häusern, wo nur 2 oder 3 Stuben zu vermieten sind, nur eine israelitische Familie, wo 5, nur 2, wo 6 bis 7, nur 3 Familien wohnen dürfen, und

so weiter, so daß immer auf eine Familie wenigstens 2 Stuben kommen.

Seit geraumer Zeit hat sich nun in Warschau kein Cholerafall mehr ereignet.

R u s s l a n d

Odessa, vom 22. November. — Der Finanzminister hat eine ihm von dem General-Gouverneur Neu-Rußlands eingereichte Vorstellung der Odessaer Handelskammer in Betracht gezogen und in Folge dessen am letzten 30. October einen Beschluß erlassen, wodurch die Handeltreibenden ermächtigt werden, bei der Ausfuhrung von Getreide ins Ausland nur insofern verkündigte Geschworne hinzuzuziehen, als sie es für ihre Interessen als vortheilhaft erachten, streitige Fälle ausgenommen, wo die Besichtigung von Werkverständigen von dem Handels-Tribunal angeordnet wird.

Das hiesige Journal meldet aus Konstantinopel: „Mit einem in 46 Tagen kürzlich von Korfu hier angelangten Fahrzeuge haben wir die Nachricht erhalten, daß einige Tage vor dessen Abfahrt der Pascha von Centari aus Albanien mit seiner ganzen Familie und seinen Schätzen auf jener Insel angekommen war, nachdem er die genannte Stadt durch Capitulation den Truppen des Großherrn übergeben hatte, in Folge der Landung nämlich, welche von der Flottenmannschaft des Kapudan-Pascha in den dortigen Gegenden bewerkstelligt wurde. Diese Flotte, 30 Segel stark, ist ebenfalls hierher zurückgekehrt. — Nachrichten aus Smyrna vom 28. October melden, daß die Cholera in dieser Stadt fast gänzlich aufgehört hat; es starben täglich nur noch 3 bis 4 Personen. — Die Pest grassirt noch immer in unserer Hauptstadt und ihrer Umgegend, wiewohl ohne besondere Heftigkeit. Man beobachtet jetzt fast gar keine Vorsichtsmaßregeln mehr dagegen. — Aus Alexandrien und Aegypten fehlen uns neuere Nachrichten. Nach den letzten Meldungen, welche etwa 40 Tage alt sind, fing man wieder an, in jene Stadt zurückzukehren, indem die Cholera in ihren Verheerungen, die besonders in Kairo fürchterlich waren, nachgelassen hatte.“

F r a n k r e i c h

Paris, vom 4. December. — Vorgestern, als am Geburtstage des jetzigen Kaisers von Brasilien, empfing Dom Pedro den Besuch des Königs und der Königin und die Glückwünsche des Kaiserlich Oesterreichischen Botschafters, so wie der Gesandten von Baiern, Schwaben und Brasilien. Die genannten Diplomaten speisten nebst ihren Gemahlinnen bei Sr. Kaiserl. Majestät zu Mittag.

Der Moniteur meldet in seinem heutigen Blatte: „Die Regierung hat durch Escafette Depeschen des Herzogs von Orleans und des Kriegs-Ministers vom 1. December 10 Uhr Abends erhalten. Die Angaben über den moralischen Zustand Lyons sind fortdauernd höchst befriedigend. In der den Maires von Lyon,

Baise, la Croix-Rousse und la Guillotière von dem Prinzen bewilligten Audienz waren dieselben von dreißig Arbeitern aller Klassen begleitet. Herr Brunelle, der Maire von Lyon, führte das Wort und versicherte, daß sich in der gesammten Einwohnerschaft das Bedürfnis der Unterwerfung und der Rückkehr zur gesetzlichen Ordnung kund gebe. Der Prinz antwortete in demselben Sinne und wandte sich hierauf an die Arbeiter, auf die seine Worte einen tiefen Eindruck machten. Die Rückkehr zur Gesetzmäßigkeit ist so schnell, daß am 1. December die Posten in der Stadt schon wieder von uniformirten National-Garden besetzt wurden, und daß die aus einem Bataillon des 24sten Regiments bestehende Avantgarde der Truppen, die Abends in Baise einrückte, dort mit großem Jubel aufgenommen wurde. Viele Arbeiter brachten selbst den Offizieren die Waffen, die sie in ihren Wohnungen hatten. In allen Theilen der Stadt ging die Entwaffnung mit Erfolg von statten. Der Einzug des Prinzen und der Truppen sollte am 2ten stattfinden und Alles war für einen würdigen Empfang vorbereitet; der Kriegs-Minister meldet indeß in seinem Schreiben an den Präsidenten des Minister-Raths, daß die Hindernisse, welche die Truppen-Corps durch den plötzlich gefallenen Schnee in ihrem Marsche erfahren hätten und die Schwierigkeit, über eine hinreichende Anzahl von Gebäuden zu disponiren, um ohne weitere Vorbereitung 20,000 M. und 6000 Pferde unterzubringen, ihn nöthigten, den Einzug noch um einen Tag zu verschieben; er wird also erst gestern am 3ten stattgefunden haben. Man darf hiernach die Pacification dieser schönen Stadt, welche mit so großer Ungeduld die Gegenwart des Prinzen und die Rückkehr der gesetzlichen Sicherheit wünscht, jetzt als beendet ansehen. Eine bei dem Herzoge von Orleans angekommenne Deputation von Saint-Etienne geht an, daß die Besorgnisse, die man über die Ruhe dieser Stadt zu verbreiten gesucht hat, völlig grundlos gewesen sind.“ — Dem Messenger des Chambres zufolge, wird der Aufenthalt des Prinzen und des Kriegs-Ministers in Lyon nur einige Tage dauern.

Der Precurseur de Lyon vom 1. December berichtet: „Das Hauptquartier des Herzogs v. Orleans ist noch in Limonest, zwei Stunden von hier. Der Präfekt begab sich gestern und heute zum Prinzen, bei dem er eine kalte Aufnahme gefunden haben soll. Bei der gestrigen Revue sind mehrere Offiziere, die mit der Vollziehung der ihnen erteilten Befehle geögert hatten, vor ihren Regimentern kassirt worden. Das ganze Ingenieur-Corps hat ebenfalls eine militärische Strafe erhalten. Die Rückgabe der Gewehre geht langsam von Statten, gestern waren erst 400 Gewehre bei den Polizei-Kommissarien abgeliefert; ungefähr 2400 sind aus dem Zeughause entwandt oder den Truppen und der National-Garde abgenommen worden. Die Truppen-Bewegungen in den angrenzenden Departements dauern fort.“

Während sich in Lyon für unser armes Frankreich ein zweiter Schlund öffnet und diese große Fabrik und Handelsstadt auf dem Punkte steht, ihre ganze Bedeutung im commerciellen Leben zu verlieren, neigt sich im Süden, der vor Kurzem noch so aufgeregte war, Alles zu Ausgleichung, Frieden und Gewerthätigkeit. Alle ersten Punkte diesseits der Pyrenäen, Perpignan, Toulon, Bayonne u. a. werden auf den Friedensfuß gesetzt; auch jenseits in Spanien, Pampeluna und Barcelona. Unsere Märkte und Messen heben sich schnell wieder, und die Spanier kommen mit vollen Taschen herüber, um Maulesel, Fabrik- und Kolonialwaaren einzukaufen, wie lange nicht geschehen.

In Aix hat am 26ten v. M. die Nachricht von den Lyoner Ereignissen zu einigen Störungen der öffentlichen Ruhe Anlaß gegeben. Ein Volkshaufe bemächtigte sich des Posthofes, wo die Lyoner Post erst um 11 Uhr Abends ankam; sogleich wurde eine Lyoner Zeitung aufgemacht und öffentlich vorgelesen. Hierauf zog ein Haufe von etwa 50 Personen durch die Straßen, sang Revolutionslieder und rief: An die Laterne mit den Karlisten! Dann wurde um den Freiheitsbaum getanzt, an welchem einer aus der Menge hinaufstufte und die auf demselben aufgestellte Büste des Königs zertrümmerte.

Zu keiner Zeit ist die Harmonie zwischen den Kabinetten von England und Frankreich so groß gewesen, wie jetzt, und Alles scheint den Abschluß eines Handels-Vertrages zwischen beiden Staaten zu begünstigen. Die drei britischen Agenten, Bowring, Varnell und Thomson, haben ihre Arbeiten und Unterhandlungen meistens beendet und werden gegen Ende Decembers nach London zurückkehren, um das Resultat ihrer Sendung gleich nach dem Durchgehen der Reform-Bill dem Unterhause vorzulegen. Auch haben sie sehr umständliche Untersuchungen über das französische Finanzsystem angestellt.

Paris, vom 5. December. — Vorgestern bewilligte der König dem Freiherrn Alexander v. Humboldt eine Audienz. Gestern musterten Sr. Maj. im Hofe der Tuilerien und auf dem Carroussel-Platz zwei Linien-Regimenter, ein Dragoner-Regiment und eine Schwadron reitender Artillerie.

Ueber den Einzug des Herzogs von Orleans in Lyon enthält der heutige *Moniteur* Folgendes: „Einer gestern Nachmittag um 3 Uhr hier eingelangten telegraphischen Depesche zufolge, sind Sr. Königl. Hoheit der Herzog von Orleans und der Kriegs-Minister am 3ten Vormittags unter dem Jubelrufe der gesamten Einwohnerschaft in Lyon eingerückt. In dem Augenblicke, wo die Depesche abgefertigt wurde, begab der Prinz sich nach dem Place Bellecour, um eine Musterung über die Truppen zu halten. Die Proclamation und der Beschluß des Kriegs-Ministers, die weiter unten folgen, waren am Tage vor dem Einzuge Sr. Königlichsten Hoheit an den Straßen-Ecken der Stadt an-

geschlagen worden. Ausführlichere Mittheilungen erwarten wir noch im Laufe des heutigen Tages und werden uns bereiten, sie dem Publikum mitzutheilen. Die Entwaffnung ist mit der größten Ruhe von Statuten gegangen.

„P r o c l a m a t i o n.

Lyoneser! Ganz Frankreich hat sich bei der Nachricht von den Unordnungen, deren Schauplatz die Stadt Lyon gewesen ist, erhoben; von allen Seiten ist die vollständige Wiederherstellung der Herrschaft der Geseze auf das nachdrücklichste verlangt worden; die Nationalgarde des Königreichs haben ihre Mitwirkung zu diesem Behufe angeboten. Das Heer, entrüstet über die Behandlung, welche tapfere Soldaten in einem ungleichen Kampfe, in dem sie die edle Sache der Gesezlichkeit verfolgten, erfahren haben, hat zu ihrer Hilfe herbeieilen wollen. Die Nation sieht ein, daß es für keinen guten Bürger Sicherheit mehr geben würde, wenn Gewalt an die Stelle des Rechtes träte. Der stets väterliche Wille des Königs hat sich sofort bekundet, um den allgemeinen Willen zu besänftigen und das Interesse des Landes mit dem der Stadt Lyon zu verschmelzen. Ein Prinz, der Euch bereits theuer ist, hat sich neue Ansprüche auf Eure Zuneigung erwerben wollen; er will, daß die allgemeine Veröhnung unter seinen Auspicien erfolge. Huld und Milde sind aber nicht das einzige Attribut der Krone; als Hüterin des Gesezes ist sie auch die Bewahrerin der öffentlichen Macht. Der feierliche Wunsch, den die Kammern zu den Füßen des Thrones niedergelegt haben, und die erhabenen Worte, die von demselben herab erklungen sind, haben Euch belehrt, mit welcher Einmüthigkeit von den drei Staats-Gewalten die unerläßliche Nothwendigkeit, der Gerechtigkeit Kraft zu geben, verkündigt worden ist. Dies ist auch der Auftrag, den der König mir anvertraut hat; ich komme, um unter Euch die Souverainetät des Gesezes wiederherzustellen. Bei diesem patriotischen Werke rechne ich auf die Mitwirkung aller guten Bürger. Keine Anarchie mehr! Unterwerfung dem Geseze! Gehorsam der Regierung des Königs! und Sr. R. H. der Herzog von Orleans wird seinen Einzug in Euren Mauern halten. Im Hauptquartier Valmont, Vorstadt Vaise von Lyon, den 2. Decbr. 1831.

Der Marschall und Kriegs-Minister, Herzog von Dalmatien.

„B e s c h l u ß.

Der unterzeichnete Marschall und Kriegsminister verfügt hiermit kraft der ihm durch die Königl. Verordnung vom 24. November verliehenen Special-Vollmacht, und da er den Auftrag erhalten hat, die neuern Königl. Verordnungen vom 28ten v. M., wodurch die Auflösung der Nationalgarde der Stadt Lyon, so wie der Gemeinden Guillotière, Croix-rouse und Vaise im Departement des Rhone anbefohlen wird, in Ausführung zu bringen; Art. 1. Die Königl. Verordnungen vom 28. November wegen Auflösung der Natio-

malgarde der Stadt Lyon und der Gemeinden Guillo-
tière, Croix-rousse und Basse im Departement des
Rhône sollen dem Präfecten dieses Departements zuge-
fertigt werden, damit er dieselben notificire und über
deren Vollziehung wache, Art. 2. Alles Geschütz, so
wie alle Flinten, Büchsen, Pistolen, Säbel, Pulver-
kasten, Waffen und Munitionen aller Art, die der
Nationalgarde von Lyon und der gedachten Gemeinden
angehörten, sollen sofort gegen einen Empfangschein
des Artillerie-Directors in das Zeughaus der Stadt
zurückgeliefert werden. Art. 3. Sobald die Auflösung
vollendet und die Auslieferung der Waffen dänzlich be-
wirkt ist, wird, dem Gesetze vom 22. März d. J. ge-
mäß, zu der Reorganisation der Nationalgarde der
Stadt und der Gemeinden geschritten werden. Art. 4.
Der Präfect des Rhône-Departements ist mit der Voll-
ziehung des gegenwärtigen Beschlusses beauftragt, der
in der Stadt Lyon und in den Gemeinden Guillotière,
Croix-rousse und Basse publicirt und öffentlich ange-
schlagen werden soll. Gegeben im Hauptquartier zu
Balmont, den 2. December 1831.

Der Marschall Herzog von Dalmatien."

Der Maire von Lyon hatte Tages zuvor die nach-
stehende Proclamation erlassen: „Meine lieben Mit-
bürger. Mit schmerzlich zerrissenem Gemüthe sehe ich
mich berufen, die Leitung der Municipal-Verwaltung
wieder anzutreten. Welche traurige Ereignisse, welch
unerhörte Leiden sind über Euch gekommen! Die zweite
Stadt des Reichs, die Hauptstadt des Südens, Lyon,
das von ganz Frankreich die Muster-Stadt genannt
wurde, ist der Schauplatz der furchtbarsten Unordnungen
gewesen. — Ich suche mich zu überzeugen, daß nicht
die Hand eines Lyonesers sich mit den durch öffentliche
Gerichte bezeichneten Verbrechen befleckt hat; aber ist
nicht das Gesetz verkannt worden? Sind nicht seine
Organe auf eine gewalthätige Weise angegriffen wor-
den? Hat die ganze Einwohnerschaft gethan, was ihr
oblag, um solchen Attentaten vorzubeugen? — Ich em-
finde nichtsdestoweniger einigen Trost, indem ich sehe,
daß die Liebe zur Ordnung so schnell wieder an die
Stelle des Umsturzes der Geseße getreten ist. Lyoneser!
Eure Väter fielen im Kampfe gegen die Anarchie; Ihr
habet Euch derselben stets würdig gezeiget! Wer hat
so ehrenvolle Ueberlieferungen aus Euren Gedächtnisse
verwischen? Ein großer Theil von Euch hat nur durch
treulose Rathschläge verleitet werden können; aber
Eure so allgemein bekannte Rechtlichkeit reichte hin,
um den Abgrund zu schließen, der unter Euren Füßen
geöffnet worden war. — Seidenarbeiter! Der Vortheil
jeder Fabrik ist wesentlich mit der Aufrechterhaltung der
öffentlichen Ordnung verbunden. Der Friede würde
die Masse der Arbeiter vermehrt und Euren Lohn
weit über Eure Hoffnungen hinaus erhöht haben. Die
Verwirrung, in welche unsere Stadt verlegt worden
ist, hat Alles verdorben. Sie hindert die Bestellungen,
entfernt die Käufer und kommt ohne Euer Wissen den

fremden Fabriken zu statten. Arbeiter aller Profes-
sionen! Ihr seyd alle auf gleiche Weise bei dem
Gedeihen unserer Seidenfabriken theilhaftig; denn sie
sind es, die unserem Boden und unseren Besitzun-
gen Werth verleihen. Arbeitsam, sparsam und auf-
geklärt, wie Ihr es seyd, warum bedachtet Ihr
nicht, wie dringend notwendig es ist, das Heil-
igthum der Geseße aufrecht zu erhalten? — Wird
die Stimme dessen, den Ihr bisher mit Euren
Vertrauen beehret, nicht mehr von Euch ver-
nommen werden? Arbeiter! ich beschwöre Euch, kehrt
so rasch als möglich zu Euren gewohnten Beschäftigun-
gen zurück. Ihr habt bereits angefangen, die Waffen
zurückzuliefern, die das Gesetz Euch nicht anvertraut
hatte. Fahrt mit dieser Auslieferung ohne Zögern
fort, und Ihr werdet einen großen Akt des Patriotis-
mus begeben, indem Ihr jeden Vorwand zu inneren
Streitigkeiten hinwegräumt. — Mehrere von Euch ha-
ben sich um mich gesammelt, und wir werden dem Er-
ben des Thrones Worte des Bedauerns und der Reue
überbringen. Ich hoffe, daß diese Worte von einem
Prinzen günstig werden aufgenommen werden, dessen
Güte Euch bekannt ist. Eure Behörden werden nichts
verabsäumen, um dahin zu wirken, daß Euer Noth
und den dadurch aufgeregten Leidenschaften viel zu Gute
gebalten werde. Die friedlichen Bürger mögen sich be-
ruhigen! Unsere Thränen werden noch lange fließen;
aber unsere Leiden haben ihr Ende erreicht; die allge-
meine Betrübniß drückt unser Bedauern zur Genüge
aus, und wir können hoffen, daß jeder Rückfall fortan
unmöglich ist. Lyon, den 1. December 1831.

Der Maire der Stadt Lyon, Mitglied der
Deputirten-Kammer, Prunelle."

Bei der Revue, die der Herzog von Orleans am
29ten v. M. in Villiers über die Truppen hielt, wel-
che die Lyoner Garnison gebildet hatten, befand sich
der Commandeur eines Bataillons des 13ten Regimen-
tes, der, ohne den Aufzählern Widerstand zu leisten,
seinen Truppen Befehl gegeben hatte, die Waffen zu
strecken. Nachdem der Kriegs-Minister ihm einige Fra-
gen über sein Benehmen vorgelegt hatte, wandte sich
der Herzog von Orleans mit folgenden Worten an ihn:
„Dieser Degen ist Ihnen gegeben worden, um, selbst
mit Gefahr Ihres Lebens, die Befehle zu vollziehen,
welche Ihnen übertragen würden; Sie haben sich des
Dienstes in den Französischen Armeen unwürdig ge-
macht. Entfernen Sie sich."

Strasburg, vom 4. December. — Durch ein
Supplément verkündigt heute der Nieberrheinische Cour-
rier die feierliche Ankunft der Polnischen Generale
Remarino, Langemann und Schneider. In der That,
mehr als 600 Französische Bürger, beinahe sämmtlich
Nationalgarden, wo unter viele Offiziere, empfangen die
Generale auf der Post zu Rehl, unter wieder hohem
Auf: Es lebe Remarino! Es leben die Polen! Es

lebe die Freiheit! — Bereits Mittags war ein Theil der Bevölkerung in Bewegung; eine unermessliche Volksmenge, der sich mehr als 2000 Nationalgarden und eine große Anzahl Militärs angeschlossen, strömte hinaus nach der großen Rheinbrücke. Ungefähr 400 Zöglinge der verschiedenen Fakultäten der Straßburger Akademie, die zum Zeichen der Trauer eine schwarze Fahne mit dem Polnischen Adler trugen, erwarteten die drei Generale am Rheinzoll. Die Musik der Artillerie und des 2ten Nationalgarde-Bataillons stand an der nämlichen Stelle, nicht weit von einander. Um halb 4 Uhr fuhr der Wagen der Generale von Rehl ab. Als bald drang ein Theil der Volksmenge bis mitten auf die Brücke, an die Französische Grenze vor. Die vier Pferde des Wagens wurden gespannt, ein beinahe 60 Fuß langes Seil an denselben befestigt, und mehr als 100 Personen zogen ihn bis nach dem Gasthof zum Geist. Die Generale wurden zuerst von den Zöglingen der Akademie empfangen, von welchen einer derselben sie mit einer Rede begrüßte. — Nachdem die Generale nun auch von der Nationalgarde empfangen und von einem Juliusdekorirten mit einer Anrede beglückt wurden, brach der Zug auf. Die beiden Musik-Corps der Nationalgarde eröffneten ihn. Nach ihnen kamen die Studirenden mit ihrer Fahne, sodann Offiziere und Nationalgarden zu Fuß und zu Pferde, und endlich der Wagen, dem eine unermessliche Volksmenge folgte. Auf dem ganzen Weg begrüßte der lebhafteste Jubel die Generale, und der Zug sang in Masse das Marseiller und Pariser Lied u. s. w. Bei der kleinen Rheinbrücke wurden Fackeln angezündet, und Bürger zu Pferde, die sie trugen, umgaben den Wagen. In dieser Ordnung zog man in die Stadt ein. Alle Fenster waren mit Damen besetzt, die ihre Taschentücher schwenkten, und in den Jubel der Volksmenge einstimmen. Freiwillige Beleuchtung ließ dieser Scene neuen Glanz, und der Zug kam nach zweikündigem Marsch im Gasthof zum Geist an, dessen Balcon mit Polnischen und Französischen Fahnen geziert war. Beim Absteigen aus dem Wagen wurden die Generale vom Polen-Komitee empfangen, und ebenfalls mit einer Rede begrüßt, das sich in Trauertracht, mit Flor am Arm, versammelt hatte, um dieselben zu erwarten. — Nachdem General Remarino in seiner Antwort die Gründe, die ihn bewogen sich für Polen hinzulegen, ausgesprochen, und den Einwohnern Straßburgs für den herrlichen Empfang, den sie ihm und seinen Gefährten bereitet, gedankt hatte, folgte ein lebhafter Jubelruf dieser Anrede, worauf sich die Menge nach und nach ruhig entfernte. — Ein leichter Nebenvorfall hätte beinahe das heutige Fest einen Augenblick gestört. Eben, als die Zöglinge der Akademie mit ihrer schwarzen Fahne sich dem Austerlitzer Thor näherten, wollte sich der Chef des Postens ihrem Durchgang widersetzen; allein bald wurde die Volksmenge, die diesen Widerstand der Jugend gerne sah, so zahlreich, daß jeder Widerstand

unmöglich wurde. Gleicher Versuch hatte am äußern Posten statt, allein ebenfalls ohne Erfolg, und der Zug konnte ruhig seinen Weg so tiefen. Die Generale Remarino, Langermann und Schneider trugen heute ihre Polnische Uniform. Sie besaßen in blauem Ueberkleid, mit karminrothem Kragen, dicken Epaulettis und einer Silbercharpe; die Kopfbedeckung ist eine schwarze Kasette, mit weißem Metall besetzt.

Die Nachricht von einer Empörung der Fabrikarbeiter im Ober-Elbise, die sich hier schnell und allarmend verbreitete, hat sich zum Glück nicht bestätigt, jedoch ist die Gährung, das Glimmen des Feuers unter der Asche im Elbise überhaupt, unverkennbar. Man erschöpft sich in Vermuthungen, weswegen die Regierung den Marschall Mortier, Herzog von Treviso, als Ober-Befehlshaber über unsere und die benachbarte Militair-Division hieher geschickt hat. Auch hier, so wie in ganz Frankreich, hat die neue Mobiliar- und Kopfsteuer alle Gemüther äußerst aufgeregelt. Die Abgaben haben eine Höhe erreicht, welche besonders bei der Theuerung der Lebensmittel, der rauhen Jahreszeit, dem Mangel an Erwerb kaum zu ertragen ist. Wer z. B. von einem einstöckigen Häuschen 98 Frs. jährlich geben mußte, von dem werden jetzt auch 48 Frs. für Mobiliar- und Kopfsteuer dazu begehrt, in Allem also 146 Frs. Auch macht man keinen Unterschied, ob die Häuser frei, oder hypothekarisch verpfändet sind, so daß Mancher an Kapitalzins und an Abgaben mehr zu zahlen hat, als sein Eigenthum einträgt.

Spanien.

Madrid, vom 24. November. — Der König nähert sich seiner Genesung, obgleich ihm das Gehen sehr schwer wird. Man hat bemerkt, daß, während der Krankheit des Königs, sich sehr viele Leute bei dem Infanten D. Carlos einfanden. — In politischer Hinsicht giebt es wenig Neues. Die Noth ist groß und die reichen Besitzer in Madrid sollen, bei dem herannahenden Winter, nicht ohne Besorgniß für ihr Eigenthum seyn.

Man hat der Stadt und dem Hafen Cadix eine Königl. Verfügung mitgetheilt, nach welcher der König es gestattet, daß in dem Freihafen Cadix die sämmtlichen fremden und aus Amerika kommenden Waaren, welche unter Spanischer Flagge eingehen und nach andern Häfen bestimmt sind, niedergelagt werden sollen, damit sie einer Verminderung der Abgaben genießen; die aus allen übrigen Orten, als dieser Niederlage, kommenden, sollen keine besondere Flaggen-Vergünstigung genießen, selbst wenn sie unter Spanischer Flagge eingegangen wären. Nach einem, dem König von Seiten des Ministers der Justiz und der Gnaden abgestatteten Bericht über den großen Verfall, zu welchem sich die Societäts-Fabriken der Herren Escudero und Comp. bei Sevilla befinden, und über die großen Nachtheile, welche die damit beschäftigten Arbeiter da-

durch erleiden, indem die Schiffe sich in andern Häfen mit Segeln versehen, da sie daselbst wohlfeiler zu haben sind, hat der König befohlen, daß man die Fabrikanten und Capitalisten in der Gegend von Soría dazu zu bringen suchen sollte, daß sie anderes und allgemeiner brauchbareres Segeltuch anfertigen und überhaupt auf diesen Gewerbszweig mehr Aufmerksamkeit verwenden sollten, damit die vielen Spinner und Weber in der Gegend hinlängliche Beschäftigung finden.

Portugal.

Lissabon, vom 29. November. — Gestern hat sich der Pöbel ohne Weiteres auf dem St. Paulus-Platz, wo täglich Markt gehalten wird, alles des Brodtes bemächtigt, welches die Bäcker zum Verkauf dahin bringen. Leute, welche darüber sich zu äußern wagten, wurden von dem Pöbel gemißhandelt. — Ein Artikel in der Gaceta über die Zurückhaltung der Schiffe des Dom Pedro hat zu unruhigen Austritten Anlaß gegeben, indem die niedrige Klasse jetzt alles Traumes und Bandes frei zu seyn glaubt. Sie erlaubt sich thätliche Mißhandlungen gegen ruhige Bürger, und diese müssen sich verborgen, wenn sie ihres Lebens sicher seyn wollen. Es sollen hier 2 neue Zeitungen im Interesse der gegenwärtigen Regierung herauskommen. Die Tendenz der einen, welche unter der Aufsicht des Justiz-Ministers erscheinen soll, ist indeß dem Minister des Innern so bedenklich erschienen, daß er bei Dom Miguel um die Erlaubniß gebeten hat, sie unterdrücken zu dürfen. — Seit 2 Tagen ist von einer Reclamation die Rede, welche der Englische Consul und Admiral bei der Regierung eingereicht haben sollen. Sie bezieht sich auf die beiden Engländer, welche vor einiger Zeit bei Cintra gemißhandelt worden sind, und auf Herrn Mitton Gravelly, den man auf dem Wege nach Bemica thätlich angefallen hat.

Von den mit Beschlag belegten Lastthieren ist ein großer Theil bereits weggenommen und an die Artillerie abgeliefert worden. Diese Maßregel hat außer der Verletzung des Eigenthums noch die unangenehme Folge gehabt, daß die Lebensmittel in der Hauptstadt theurer geworden sind, indem die Landleute nicht mehr zur Stadt hineinkommen, aus Furcht, daß man ihnen ihre Maulthiere wegnehmen möge.

England.

London, vom 3. December. — Die gestern Abend erschienene Hof-Zeitung enthält die gewöhnliche Bekanntmachung des Lord-Kammerherrn-Amts in Bezug auf die (am 6ten d. M. stattfindende) Eröffnung des Parlamentes.

Gestern hielten die Bevollmächtigten der fünf Höfe eine Konferenz im auswärtigen Amte, welche mehrere Stunden dauerte.

„Jeder wahre Freund seines Vaterlandes,“ sagt der Morning-Herald, „muß mehr als jemals wün-

schen, daß die große Frage, welche seit einem Jahre alle Stände der Gesellschaft in Aufregung erhält, und welche durch ihre ausschließende und überwiegende Wichtigkeit alle andere wichtige Interessen des Landes verdrängen läßt, zu Ende geführt werde; und sollte dies durch ein gegenseitiges Nachgeben der Anhänger und der Gegner geschehen können, so würden wie dies Ereigniß als ein für das ganze Volk höchst wünschenswerthes Resultat segnen. Daß ein Versuch dieser Art gemacht worden ist, wird nicht mehr bezweifelt, und wir sind auf den Erfolg desselben höchst gespannt. — Wir gestehen uns niemals denjenigen zu, welche sich in dem abgeschmackten Ruf: „Die Bill, die ganze Bill, und nichts als die Bill,“ begehn. Im Gegentheil haben wir, obgleich wie dem Grundsatz und dem größten Theil der Details von Herzen beistimmen, von Zeit zu Zeit Gelegenheit genommen, Mängel und Widersprüche zu bezeichnen, welche wir verbessert zu sehen wünschten, und denen hoffentlich in der neuen Ausgabe der Maßregel begegnet worden ist. Möge dies nun aber der Fall seyn, oder nicht, so nehmen wir keinen Anstand, es auszusprechen, daß wir die Maßregel, auch selbst in einem unvollkommenen Zustande, lieber durch einen Vergleich angenommen, als durch Streit noch länger verschoben sehen. Was in dem einen Fall bis jetzt noch unvollkommen erscheinen mag, würde durch ein reformirtes Parlament von selbst verbessert werden; wogegen in dem andern Fall, wenn das Land länger in dem jetzigen aufgeregten Zustande bliebe, es sich vielleicht bald fragen würde, ob noch ein Parlament zu reformiren und noch irgend ein Interesse zu verteidigen seyn wird. — Wir halten es daher für unsere Pflicht, beide Parteien aufzufordern, den jetzigen Stand der Frage und vor Allem die wirkliche Lage ihres gemeinschaftlichen Vaterlandes ernstlich ins Auge zu fassen und durch einen Geist gegenseitiger Nachgiebigkeit das ins Werk zu setzen, was durch längeres Zögern ganz wertlos werden dürfte. — Die Anti-Reformisten können sichtlich in zwei Klassen getheilt werden: die interessirten und die rechtlichen. Von den Ersteren ist nichts zu hoffen; aber in Bezug auf die Letzteren kann man jeder vernünftigen Aussicht Raum geben. Sie halten die Maßregel ihrer Tendenz nach für zu durchgreifend; aber die Einwendungen der Meisten unter ihnen beschränken sich auf Fragen über ein Mehr oder Weniger, und wenn es gelingt, die rechtlichen Besorgnisse solcher Personen zu beseitigen, so würde man eine hinreichende Anzahl von den Vätern der Opposition für die Maßregel gewinnen, um dieselbe siegreich durchzubringen, und das um einen Preis, den kein rechtlicher Reformist zu bedauern Ursache haben würde.“

Der Courier enthält Folgendes über einige zu gewärtigende Aenderungen im hiesigen Debit ausländischer Zeitungen: „Wir vernehmen mit Vergnügen, daß man beabsichtigt, die Aufhebung einer Parlaments-

Akte in Antrag zu bringen, durch welche einige Personen im Postamte berechtigt sind, auswärtige Zeitungen, ohne Porto dafür zu bezahlen, kommen zu lassen und solche dann dem Publikum zu hohen Preisen zu verkaufen. Der dadurch erlangte Vortheil dient ihnen statt Gehalts. Wenn nach dem jetzt bestehenden Gesetze Jemand ein einziges Zeitungsblatt aus Frankreich auf dem gewöhnlichen Postwege erhält, so muß er dafür 2 Sh. 4 D. (circa 24 Sgr.) Porto bezahlen. Je weiter die Entfernung, je höher steigt auch natürlich diese Abgabe, so daß z. B. ein Lissaboner Zeitungsblatt 7 Sh. 6 D. (circa 2 Rthlr. 18 Sgr.) kostet. In Folge des oben erwähnten, einigen Postbeamten ertheilten Vorrechtes, erhält man nun zwar die Zeitungen etwas billiger, aber doch immer noch zu einem unverhältnißmäßig hohen Preise. Wir kennen zwei Postbeamten, die nur 60 oder 70 Pfd. St. Gehalt beziehen, aber durch den Handel mit den ausländischen Zeitungen jährlich eine Einnahme von 3000 Pfd. St. haben. Für die vielen tausend Fremden, welche unter uns leben, und für die vielen tausend Engländer, welche sich gern Französische, Deutsche oder andere Zeitungen halten möchten, ist es sehr hart, daß, da sie dieselben billig haben könnten, sie solche so theuer bezahlen müssen. In Ländern, wo es im Interesse der Regierung liegt, eine freie Mittheilung zu hemmen, wäre ein solches prohibitiv System zu begreifen; aber für dieses Land ist es eine Schande, Geistesprodukte so hoch zu besteuern, daß man die Zulassung derselben bei nahe gänzlich hindert."

Die Nachrichten aus Glasgow lauten in Bezug auf den Zustand der dortigen Fabrik-Verdöflerung sehr traurig. In der vorigen Woche schon ging bei dem Ministerium des Innern der Bericht ein, daß sich in jener Stadt 3000 unbeschäftigte und ganz hülflose Arbeiter befänden. Diese Zahl soll sich seitdem um das Doppelte vermehrt haben. Man hat sich an das allgemeine Unterstützungs-Comité in London gewandt; von dieser Seite steht indeß eine wirksame Abhülfe jener Leiden nicht zu erwarten.

Nach einem Schreiben von der Insel St. Louis vom 4. October war eine Expedition nach den Britischen Niederlassungen am Gambia abgegangen, wo die Eingebornen gegen die Kolonisten aufgestanden sind. Der Gouverneur hatte sich selbst an der Spitze von 15 Artilleristen, 40 Europäischen Soldaten und 200 Laptos (Negertreffen) eingeschifft. Man fürchtet in dessen, daß diese Unterstützung zu spät kommen wird.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 6. December. — Auch Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich ist mit dem Prinzen von Oranien hier angelangt, dessen Geburtstag heute im Kreise der Königl. Familie, so wie von der ganzen Hauptstadt gefeiert wird. Der Prinz-Feldmarschall

wird, wie es heißt, schon morgen wieder zum Heere zurückkehren.

Die Sectionen unserer zweiten Kammer sind fortwährend auf das Thätigste beschäftigt, und haben gestern namentlich den ihnen vor kurzem vorgelegten Gesetz-Entwurf in Bezug auf die neue Anleihe in Erwägung gezogen.

Dem Vernehmen nach ist bei unserer Regierung wieder ein neues diplomatisches Aktenstück eingegangen. Vorgestern Abend, wiewohl an einem Sonntage, ist doch in einigen Ministerien viel gearbeitet worden, und bei Sr. Majestät dem Könige wurde ein Minister-Rath gehalten, der bis spät in die Nacht dauerte. Es heißt auch, daß den Generalstaaten sehr bald wieder einige neuere Mittheilungen über unsere auswärtigen Angelegenheiten gemacht werden würden.

Bei dem neuen Jäger-Corps, welches der aus den Feldzügen auf Java vortheilhaft bekannte Oberst Elerens errichtet, treten auch viele Individuen ein, die sich seit kurzem dem Belgischen Militair-Dienste entzogen haben.

Amsterdam, vom 6. December. — „Der Geburtstag des Prinzen von Oranien“, heißt es in hiesigen Blättern, „wird in unserer Hauptstadt heute mit einer Begeisterung und einer Herzlichkeit gefeiert, wie der Held von Waterloo und des zehnmägigen Feldzuges ihrer würdig ist. So wie es beim Geburtsteste unserer verehrten Königin der Fall war, wird dieser Freudentag auch heute Abend in unserer Stadt, Theater durch eine außerordentliche Vorstellung gefeiert.“

An unserer Börse sind heute die Fonds-Course etwas gestiegen; es hatte sich das Gerücht verbreitet, daß die fünf Mächte besaßlossen hätten, Holland und Belgien sich selbst zu überlassen, jedoch dabei die Unabhängigkeit des letztgenannten Staates aufrecht zu erhalten.

Brüssel, vom 5. December. — Der Baron Stockmar ist heute Morgen von hier nach London, und Hr. Lehon in der vergangenen Nacht nach Paris abgereist.

Die hiesigen Zeitungen melden nach einem auswärtigen öffentlichen Blatte, daß nun ernstlich von einer Vermählung des Königs Leopold mit der ältesten Tochter Ludwig Philipp die Rede sey. Der Tod der vermittelten Herzogin von Sachsen-Koburg sey allein an einem diesfälligen Aufschube Schuld. Die Vermählung solle nun erst im Januar künftigen Jahres vollzogen werden; General Villard und der Herzog von Preussberg hätten mehrere Konferenzen mit einander gehabt, um die Haupt-Bestimmungen in Bezug auf jene Verbindung festzusetzen.

Das Echo de la Frontière meldet unter Valenciennes vom 3. December: „Der General-Lieutenant Tefte hat sein Hauptquartier in Valenciennes aufgeschlagen. Es war der Befehl eingegangen, die Nord-Armee vom 1. December an auf den Friedensfuß zu

sehen. Da aber seit einiger Zeit kein Befehl bei dieser Armee eintrifft, der nicht gleich darauf widerrufen wird, so hat auch bei dieser Gelegenheit der Gegenbesehl nicht auf sich warten lassen, und die Armee befindet sich noch immer auf dem Kriegsfuß.“

Ein Privatschreiben aus Brüssel vom 5. Decem. ber enthält Nachstehendes: „Von unseren nach London gesandten Kommissarien, den Herren Oly und Ritweger, ist die nicht unerwartete Nachricht eingegangen, daß es unter den jetzigen Umständen schwer halten würde, eine Anleihe für Belgische Rechnung zu negociiren, denn abgesehen davon, daß die noch immer nicht beigelegten Unruhen im Innern Frankreichs zu mancherlei Besorgnissen in Bezug auf Belgien Anlaß geben, hegen auch die Londoner Kapitalisten, die seit einem Jahre sehr bedeutende Summen in der Holländischen Staatsschuld angelegt haben, eine aus diesem Grunde leicht erklärliche Vorliebe für Holland. So lange sich daher der König der Niederlande in einer feindseligen Stellung gegen Belgien befindet, wird auch der Londoner Geldmarkt nicht sonderlich geneigt seyn, unseren Finanzen zu Hülfe zu kommen. Wie wenig aber hier daran geglaubt wird, daß der König der Niederlande den Friedensvertrag ehestens unterzeichnen werde, bezeugen die unzähligen Gerüchte, die sich täglich über erneuerte Feindseligkeiten verbreiten, welche die Holländer entweder schon begonnen haben sollen, oder wieder beginnen werden, verbreiten. Vorgestern wollte man selbst im Kriegsministerium wissen, daß bevor zehn Tage verflossen seyn, der Prinz von Oranien sich wieder auf Belgischem Gebiete befinden würde. Mit Aengstlichkeit blickt man auf alle Bewegungen der Französischen Nord-Armee, die man nur mit Betrübniß als Verstärkung des General Roguet nach der Gegend von Lyon würde ausbrechen sehen. Nicht ohne bedeutliche Miene erzählt man sich, wiewohl die Nachricht ebenfalls noch der Bestätigung bedarf, daß die in unserem Heere befindlichen Französischen Offiziere nach ihrem Vaterlande zurückberufen worden seyn. Inzwischen verabsäumt auch Herr von Brouckere nichts, um unsere Wehrbedingungslinie an den Holländischen Grenzen in wachsender Thätigkeit zu erhalten. In Flandern und namentlich in der Nähe von Gent haben zahlreiche Bewegungen und Dislocationen der Linientruppen und Bürgergarden stattgefunden; bei den letzteren thut es um so mehr Noth, sie in beständiger Bewegung zu halten, als sie hin und wieder, wie es z. B. kürzlich mit der Gentler Bürger-Garde in Nieupoort der Fall war, immer noch einen bedeutenden Mangel an Disciplin und die alte Neigung zu Unruhen an den Tag legen. Unsere Kriegsmacht zu Wasser, aus den bekannten 6 Brigantinen bestehend, liegt für jetzt noch müßig in unserem Hafen und gibt nur zu

der staatswirtschaftlichen Betrachtung Anlaß, daß das Geld — jedes Fahrzeug hat ohne Bewaffnung 20,000 Gulden gekostet — zu besseren Zwecken hätte verwandt werden können. Sachverständige haben auch an dem Bau der Fahrzeuge mancherlei auszusagen und verdrösten diejenigen, die schon von einer Belgischen Marine geträumt haben, mit dem alten Axiom, daß aller Anfang schwer sey. — Der hiesige Courier, etwas ärgerlich über die in einem meiner früheren Briefe enthaltenen Aeußerungen über seinen Haupt-Redacteur, Herrn Jottrand, erklärt den Brüsseler Korrespondenten der Staatszeitung für einen hier in kümmerlicher Obiskurität lebenden Holländer; unstreitig würde er mit dieser Erklärung nicht so voreilig gewesen seyn, wenn er sich die Mühe genommen hätte, den Inhalt der be- regten Korrespondenz auf andere Weise kennen zu lernen, als durch die ins Französische übersetzten Auszüge, welche das Journal de la Haye mittheilt.

I t a l i e n.

Rom, vom 19. November. — Die Provinzen, scheinbar ruhig, bleiben fortwährend in ihrem anarchischen Zustande. Der October, von welchem man sich so Vieles versprochen hatte, ging vorüber ohne eine Aenderung herbeizuführen. Die Ungebuld der hiesigen Loyalisten kennt daher auch keine Grenzen. Seit vierzehn Tagen hört man nichts als die bestimmtesten Versicherungen, daß die Truppen unter Ventivoglio von Rimini aus nach Bologna marchiren; daß zu gleicher Zeit Oesterreicher von Ferrara aus, ebenfalls in die Legationen einrücken würden; und daß in Kurzem Alles in die alte Ordnung zurückgekehrt seyn werde, denn man könne jetzt über 6000 Mann Truppen disponiren. Forscht man dem Gerüchte näher nach, so verschwindet allerdings die genaue Wahrheit, welche jene Versicherungen voraussetzen; allein positiver Widerspruch, ganzliche Widerlegung ist eben auch nicht da. Die Wahrheit ist, daß der schwankende Zustand der Dinge auf die Länge unträglich, bei den jetzigen Finanzverhältnissen unausaltbar wird. Ein Jeder fühlt, daß etwas geschehen muß, um eine Aenderung herbeizuführen, und nichts ist wahrscheinlicher, als daß die Regierung eine solche Maßregeln ergreifen wird, sobald sie es mit Sicherheit thun kann, worüber sie selbst noch nicht im Klaren zu seyn scheint. Man wartet auf Veränderung der Umstände und wird sich „gebärdigen wie man kann.“ Der Streit zwischen dem heiligen Stuhle und den Legationen ist unverändert derselbe geblieben. In Rom behauptet man Alles gethan, zugestanden zu haben, was überhaupt thunlich und zulässig sey. Eine lange Liste von Wohlthaten wird aufgerechnet, welche die Provinzialisten mit einem eben so langen Register von Beschwerden erwidern.

Beilage zu No. 295 der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Bom 16. December 1831.

G r i e c h e n l a n d.

In Triest eingegangene Nachrichten aus Korfu vom Anfange Novembers melden im Widerspruch mit einer früher von daher gegebenen Angabe, als ob die Hydrioten und Epiroten sich der neuen Griechischen Regierung unterworfen hätten, daß dies keinesweges der Fall, dagegen aber man in Napoli di Romania mit Ausrüstung einer Expedition zur Unterwerfung jener Inseln ernstlich beschäftigt sey.

M i s c e l l e n.

Die in Stralsund erscheinende Wochenschrift *Sundine* berichtet Folgendes: „In der Nacht zum 14ten November scheiterte oder kenterte auf der Westküste des Darßes (Reg. Bez. Stralsund) ein Dänisches Schiff im schweren Sturme und trieb bei Arenshoop als Wrack ans Land. Das Schiff, eine Brigg, den ausgefundnen Papieren nach, geführt vom Kapitein J. J. Doris, von Eckernförde nach London mit Gerste und Buch, weißen bestimmt und 10 Mann Besatzung am Bord habend, ward, wie es Leute gesehen haben wollen, auf die Mecklenburgische Küste getrieben, setzte, um sich frei zu segeln, alle Segel bei, schlug aber bei dem heftigen Sturme um und wurde nun längs der Küste bis zu dem genannten Orte getrieben. Der Schiffer und sämtliche Mannschaft ertranken. Die Vriesschaften des Ersteren ergeben einen rührenden Beweis von der glücklichen Ehe, in welcher derselbe gelebt haben muß. Es fand sich nämlich ein Neujahrswunsch seiner Familie vor, der höchst sinnvoll mit einer Guirlande von künstlich gestochenen Haaren von verschiedener Farbe umgeben war, die ohne Zweifel der Frau und seinen Kindern angehört hatten. — Eben so strandete in der Nacht zum 24sten v. M. eine Russische, vom Kapitein Willerding geführte, von Reval nach Lübeck bestimmte und mit Roggen und Wachs beladene Galeasse an der äußersten Spitze des Darßer Orts. Ein Rettungsversuch des Schiffers und der Mannschaft mit dem Boote, in welches der Erstere seine Chatouille nebst Geesinstrumenten, seinen unverschlossenen Koffer nebst Betten und die Schiffskesten der Mannschaft bringen ließ, mißglückte; das Boot schlug um, die See verschlang Alles, was im Boot befindlich war, und nur mit genauer Noth retteten sich die Menschen auf das Schiff zurück. Zufällig erblickte sie ein Einwohner aus Prerow, der sogleich dem Dorfschulzen Peters davon Anzeige machte. Dieser traf die nöthigen Rettungsanstalten, es gelang dem Fährmann Loosow mit seinem Segelboot und dem Schiffer Chr. Kräft und sechs anderen Seemännern, im Kampf mit Sturm und Wellen das Schiff zu erreichen und die Mannschaft glücklich zu retten. Retter und Gerettete wurden, da das Schiff Russische Flagge

führte, mitbin leicht von der Cholera infizirt seyn konnte, in die Quarantaine-Anstalt gebracht, wo sich jedoch bisher ihr guter Gesundheitszustand bewährt hat. Die Ladung ist aborgen und zum höchstmöglichen Preise verkauft. Während der Kontumazzeit wurden die sämtlichen, von der Mannschaft ins Boot gebracht gewesenen Effekten von der See ans Land getrieben, und wenn auch die Schüssler der Kisten und Kasten offen waren, so hat sich doch der ganze Inhalt bis auf wenige Silber, Kabel ehrlich angefundnen.“

Ein Privatschreiben aus Montgomery County im Nordamerikanischen Staat Missouri vom 15. November sagt: Herr Harsein aus Eisenach mit seiner größtentheils aus Landleuten und Handwerkern bestehenden Colonisationsgesellschaft hat bereits Cincinnati passiert. Sie beabsichtigen, an den Ufern des Missouri eine Stadt zu gründen. Das Gelingen hängt einzig von der Art der Ausführung ab; die Sache muß mit Eifer und doch nicht all zu rasch betrieben werden, sonst erschöpft sie bald die Mittel des Emigranten. Hat man hier jedoch erst festen Fuß gefaßt, so ergiebt sich das Uebrige von selbst. Die Bedürfnisse des Lebens sind hier weit leichter zu erlangen, als in Deutschland und für die junge Generation eröffnet sich ein ungeheures Feld. Auch eine Schweizer Familie, die des Dr. Köpfler beabsichtigt, in dieser Gegend eine Stadt anzulegen, sie wohnen für das Erste in St. Louis und machen von Zeit zu Zeit Ausflüge in die Umgegend, um sich das Terrain anzusehen. Sie scheinen nicht ohne Mittel, ihren Plan in Ausführung zu bringen und ihrer Aussage nach sind Hunderte ihrer Landsleute bereit, ihrem Beispiele nachzuahmen, falls ihre Berichte gut ausfallen.

Karl X. war bekanntlich ein großer Jagdliebhaber. Er wünschte sehnlich, Enten auf einem Weiser zu schießen, der dicht an eine Kronomaine stieß, aber nicht zu ihr gehörte. Demnach schickte er einen seiner Kammerherren zu dem Eigenthümer ab, um wegen des Ankaufs dieses Teiches zu unterhandeln. Der Besitzer war ein ehemaliger Speculant, der sich vom Handel zurückgezogen hatte. Er verlangte für seinen Weiser, der keine 15,000 Gr. werth war, 30,000. Der Kammerherr erwiderte, er wolle es seinem Herrn sagen. Am folgenden Tage verlangte der Eigenthümer 60,000 Gr. für seinen Teich; am Tage darauf 90,000. Endlich ward der Kaufcontract zu diesem Preise abgeschlossen. Aber im Augenblicke, als der listige Teichbesitzer die Feder ergriff, um zu unterzeichnen, stand er plötzlich auf und sagte zum Kammerherrn: „Meine Frau meint, daß wohl noch etwas darein gehe.“ — „Was denn?“ — „Sie will, daß man mir das Ehrenkreuz

verleihe." — „Wenn es weiter nichts ist, mein Freund, das bedarf keines Bedens. Unterzeichnen Sie." Und der Eigentümer unterzeichnete, und erhielt das Ehrenkreuz nebst 90,000 Fr. Am folgenden Tage tödtete Karl X. alle Enten auf diesem Weiher; in 8 Tagen dachte er nicht mehr daran.

Cholera.

In Breslau waren bis zum 14. Decbr.

	erkr.	genes.	gest.	Bez.
	1303	606	688	9
hinzugef. sind am 15. Decbr.	1	3	—	7
Summa	1304	609	688	7

darunter befinden sich vom

Militair	36	22	14	—
vom Civil	1268	587	674	7

In ihren Wohnungen werden behandelt 1

In den öffentlichen Heil-Anstalten 6

In der Residenzstadt Berlin waren

	erkr.	genes.	gestorb.	Bez.
bis zum 12. Decbr. Mittags	2230	818	1407	5
hinzugef. bis z. 13. Dec. Mittags	1	1	4	4

Bis z. 13ten Mittags **Summa** 2230 819 1407 4

In obiger Zahl Militair 35 18 17

Die Kranken befinden sich in den Hospitälern.

Todes- Anzeigen.

Am 13ten d. Nachts 11½ Uhr, starb unser guter Gatte und Vater, der ehemalige Tuchkaufmann Wilh. Gottlob Wichura, nach schwächlichem Leiden, an den Folgen der Wassersucht, in einem Alter von 53 Jahren 10 Monaten. Trauernd widmen diese Anzeige Verwandten und Freunden ergebenst

die Hinterbliebenen.

Brieg den 14. December 1831.

Heute früh um halb 6 Uhr starb an gänzlicher Entkräftung und hinzugesetzter Wassersucht unser geliebter Vater, der Bürgermeister Christian Gottlieb Hallmann, in einem Alter von 77 Jahren 11 Monaten und 3 Tagen.

Habelschwerdt den 11. December 1831.

Caroline Ullrich, geb. Hallmann.
F. M. Ullrich.

Theater- Nachricht.

Freitag den 16ten: Der Diamant des Geisterkönigs. Zauberspiel in 2 Aufzügen mit Gesang und Ballets von Ferdinand Raimund. — Nach dem ersten Akt: Arie von Mozart, gesungen von E. Ronniger, vom K. K. Hof-Opern-Theater zu Wien. Zum Schluß: Arie von Rossini, gesungen von E. Ronniger.

Sonnabend den 17ten: Der Bergmönch. Roman-tische Oper mit Tanz in 3 Akten. Musik von Wolfram.

Sechster Bericht

über die zu Unterstützung der Nothleidenden wegen Abwehr der Cholera, vom 4ten bis 10ten December eingegangenen milden Beiträge:

I. Durch den Königl. Commerzienrath und Kaufmann's ältesten Herrn Landeck.

1) Von Hrn. A. Barthel 1 Rthlr. 2) von zwei Geburtstags-Kindern 3 Rthlr. 3) Hr. Geh. Med. Rath Dr. Wendt 1 Ducat. In Summa 1 Ducat. 7 Rthlr.

II. Durch den Königl. Commerzienrath Herrn von Wallenberg.

1) Vom Kaufm. Hrn. Martchin 3 Rthlr. 2) Kaufm. Hr. J. A. Grand 20 Rthlr. 3) Kaufm. Hr. Bieß pr. Monat Decbr. 10 Rthlr. In Summa 33 Rthlr.

III. Durch den Archidiaconus und Senior Herrn Gerhards.

Von C. G. M. 2 Rthlr. Ein außerdem noch beigegebenes Pack Schwanbey ist von demselben dem löblichen Frauen-Vereine überliefert worden.

IV. Durch den Archidiaconus und Senior Herrn Herbst.

Durch den Goldarbeiter Hrn. Rahmstein 2 Rthlr.

V. Durch den Diaconus Herrn Verndt.

1) Von Hrn. Calculator Schneider als monatlichen Beitrag pr. Decbr. 15 Sgr. 2) von M. W.-z. Gewinn einer Billardpartie 10 Sgr. In Summa 25 Sgr.

VI. Durch den Musifalieu-Händler Hrn. Granz. 1) Von der verw. Frau Kretschmer 2 Rthlr. 2) zweiter monatlicher Beitrag eines Ungenannten 1 Rthlr. 3) von einem im Auslande lebenden Schleier 2 Rthlr. 4) von Hrn. C. 1 Rthlr. 5) von Madame Sch. 5 Rthlr. In Summa 11 Rthlr.

VII. Durch den Oberst und Commandant Herrn von Strang I.

1) von Hrn. N. v. S. 1 Rthlr. 2) von Hrn. D. v. L. d. R. 2 Rthlr. 3) von den Hrn. Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten des hier garnisonirenden 1. Batl. 11ten Infanterie-Regiments 76 Rthlr. 15 Sgr. 11 Pf. In Summa incl. 2 Rthlr. 76 Rthlr. 15 Sgr. 11 Pf.

VIII. Durch das Königl. Polizeipräsidentum. 1) Durch den Hrn. Dr. Francolin den Betrag einer Sammlung unter den Schülern der Königl. Wilhelms-Schule 1 Rthlr. 12 Sgr. 3 Pf.

IX. Bei der Königl. Instituten-Haupt-Kasse. Von dem Königl. Ober-Buchhalter Hrn. Krüger 3 Rthlr. niederhaupt also incl. 1 Ducat. und 2 Rthlr. 147 Rthlr. 23 Sgr. 2 Pf.

Indem wir für die, laut vorstehender Anzeige, uns abermals gültigst überwiesenen Gaben hiermit verbindlichst danken, hoffen wir, und vielleicht nicht vergebens, auch über fernere noch eingehende geneigte Beiträge künftigen Bericht erstatten zu können.

Breslau den 12ten December 1831.

Die Orts-Commission.

v. Strang I. v. Rottwig. Kuttge. Reimer. Wende.
v. Heyden. Blumenthal. Schmeidler. Thun.

Sicherheits- Polizei.

Der angeblich Königlich niederländische Obrist-Lieutenant außer Diensten Adolph Baron von Busch, dessen Signalement unten folgt, ist dringend verdächtig, hierorts einen bedeutenden Betrug, mittelst eines falschen Wechsels verübt zu haben, und demgemäß nach seiner Entfernung zu Nikolai angehalten worden, hat aber Gelegenheit gefunden, sich am 8ten d. Mts. Abends aus dem dortigen Arrestbehältnisse zu befreien. Alle resp. Militair- und Civil-Behörden werden hierdurch ersucht, auf den von Busch zu invigiliren, den-

selben im Betretungsfalle zu verhaften und an uns sicher gegen Erstattung der Kosten abzuliefern.

Breslau den 13ten December 1831.

Das Königl. Inquisitoriat.

Signalement: 1) Familiennamen von Basch. 2) Vornamen, Adolph. 3) Geburtsort, angeblich Breslau im Hamndverschen. 4) Aufenthaltsort, unbekannt. 5) Religion, evangelisch. 6) Alter, 51 Jahr. 7) Größe, 5 Fuß 4 1/2 Zoll. 8) Haare, blondgrau und dünn. 9) Stirn, breit. 10) Augenbraunen, blond. 11) Augen, tiefstehend und lebhaft. 12) Nase, ungewöhnlich stark hervorstehend und gebogen. 13) Mund, mäßig. 14) Bart, keinen. 15) Zähne, unvollständig. 16) Kinn, rund und hervorstehend. 17) Gesichtsbildung, hager. 18) Gesichtsfarbe, blaß. 19) Gestalt, hager. 20) Sprache, deutsch, französisch, holländisch. — Bekleidung zur Zeit der Entweichung: 1) eine schwarz Tuchene Mütze mit breiter goldener Tresse und einem breiten schwarz ledernen dünnen Schilde. 2) ein Paar schwarze Hosen von Tuch. 3) ein dergleichen Frack. 4) ein blau tuchner Mantel mit rothem Merino wattirt. 5) ein blau tuchner Ueberrock mit schwarzem Sammttragen und mit schwarzer Seide cratirt. 6) ein Paar Stiefeln kappenartig bestrickt, ohne Sporen, jedoch sind Löcher, wo Sporen angeschraubt gewesen, in den Absätzen sichtbar. 7) eine schwarz sammtne Weste mit zwei Reihen Knöpfen. 8) eine rothsammtne Halsbinde. 9) ein weißes Hemde. 10) eine Leibbinde von grauem Tuche.

Bekanntmachung

wegen öffentlich meistbietenden Verkauf von 2856 1/2 Klaftern verschiedenen Brennholzes und zwar 1729 1/2 Klafter hartes Holz und 1127 1/2 Klafter weiches Holz auf der Feltshner Ablage.

Auf der Königl. Holzablage zu Feltsh sollen Mittwoch den 21sten d. M. 2856 1/2 Klaftern verschiedenes Brennholz und zwar 1729 1/2 Klafter hartes Holz und 1127 1/2 Klafter weiches Holz öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige werden hierzu mit der Bemerkung eingeladen, daß die diesfälligen Licitationsbedingungen in unserer Forst-Registatur im Regierungs Gebäude während der Dienststunden eingesehen werden können, auch im Termine selbst den Käufern vor Anfang der Licitation vorgelegt werden sollen.

Breslau den 14ten December 1831.

Königliche Regierung.

Abtheilung für Domänen, Forsten und directe Steuern.

Bekanntmachung

Dem Publikum machen wir hiermit bekannt, daß in Folge einer an uns erlassenen Verfügung der Königl. Intendantur des V. Armee-Corps 140 Centner Heu und 17 Schock Stroß an den Meistbietenden versteigert werden sollen. Wir haben hierzu einen Termin auf den 28sten December c. Vormittags von 10 bis 12 Uhr anberaumt, und laden Kauflustige

ein zur angegebenen Zeit in der Königl. Forst-Registatur vor dem Louisen-Thor vor der hierzu ernannten magistratualischen Commission zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben. Der Zuschlag bleibt übrigens von der Genehmigung der Hochbl. Königl. Intendantur abhängig, und werden die nöthigen Conditionen im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Dels den 12ten December 1831.

Bürgermeister und Rath.

Bekanntmachung

Bau-, Nutz- und Brennholzverkauf in der Obersf. sterei Peisterwitz betreffend.

Nachdem der unterzeichnete Obersf. sowohl, als die demselben untergebenen Forstbeamten der Obersf. sterei Peisterwitz auf ihren besondern Antrag, von der bisherigen Führung der Unter-Receptur-Geschäfte, mittelst Verfügung Königl. Hochbl. Regierung vom 5ten August d. J. entbunden worden, und solche mit auf den Herrn Forstendant Geisler übergegangen, muß auch in Betreff des Bau-, Nutz- und Brennholzverkaufs eine anderweitige Einrichtung getroffen werden, welche nachstehend zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

I. Bau- und Nutzholzverkauf.

Bau- und Nutzholz wird in den geordneten Schlägen gezeichnet.

a) im Scheidelwitzer Oberwalde, Dienstags den 1sten, 15ten und 29sten November, 13ten und 27sten December d. J., 10ten und 24sten Januar und 7ten und 21sten Februar k. J. Versammlung Morgens 9 Uhr an der Lindner Fähr auf dem rechten Oberufer.

b) im Peisterwitzer Oberwalde, Dienstags den 8ten und 22sten November, 6ten und 20sten December d. J., den 3ten, 17ten und 31sten Januar, 14ten und 28sten Februar k. J. Versammlung Morgens 9 Uhr an der Lindner Fähr.

c) im Forstdistrikt Minken, jeden Mittwoch der Monate October, November, December d. J., Januar und Februar k. J. Versammlung Morgens 9 Uhr auf der Colonie Paperwitz (Corfave) auf der Namslau-Ohlauer Straße.

d) in den Distrikten Steindorf und Bischwitz Freitags den 21sten October, den 4ten und 18ten Novbr., 2ten, 16ten, 30. Dec. d. J., 13ten und 27. Januar, 10ten und 24sten Februar k. J. Versammlung Morgens 9 Uhr im Forsthaufe zu Steindorf.

e) im Forstdistrikt Rodeland jeden Sonnabend der Monate October, November, December d. J., und Januar und Februar k. J. Versammlung Morgens 9 Uhr im Forsthaufe zu Rodeland.

Da sich der Holzabnuß höherer Bestimmungen zu Folge nur auf das Terrain beschränken soll, welches die Gemeinden Rodeland, Minken, Steindorf, Bischwitz und Celline und die Vorwerke daselbst als Entschädigung für die Aufgabe ihres Hutungs- und Grausungsrechts erhalten werden, so findet ein Holzverkauf

in den vorn nicht genannten Distrikten nicht statt. Der Herr Rendant Geisler wird in dem gedachten Verkaufs-Termin zugegen seyn, und das Holzgeld sofort in Empfang nehmen. Ohne vorherige Bezahlung und Aushändigung der Quittung des Rendanten, an die betreffenden Förster wird unter keinen Umständen die Holzabfuhr gestattet. Die ebengenannten Quittungen dienen den Förstern zur Legitimation der Holzverabfolgung so wie die erfolgte Holzabfuhr für den Käufer genügender Beweis der Entrichtung des Holzgeldes seyn wird. Käufer von auf dem Stamm abzuschägender Bauhölzer (vom Sparren abwärts) oder von nur einzelnen zu vermessenden Stämmen, können nach der getroffenen Einrichtung das Holz im Termine gezeichnet, gefällt, und nach sofortiger Zahlung verabfolgt bekommen, weshalb solche auch die Wagen gleich mit zur Stelle bringen können. Käufer von größeren Quantitäten zu vermessender Stämme, werden ersucht, ihn en Bedarf unter genauer Bezeichnung der Dimensionen wenigstens 8 Tage vorher bei dem betreffenden Förster oder bei dem unterzeichneten Oberförster schriftlich anzumelden, damit das Holz vor dem Termine gefällt werden kann und im Termine nur vermessen zu werden braucht, wodurch allein die Verabfolgung im Termine möglich wird.

II. Brennholz-Verkauf.

- a) auf den Verkaufsplätzen im Forstdistrikt Kanigure einschließlich der K. Steiner Oderablagen.
- b) auf dem Holzhofe in Grünanne und auf den Verkaufsplätzen.
- c) bei Steindorf.
- d) bei Paperwitz (Corsave) und
- e) Garsache,

von welchen Plätzen sich der Debit fast allein über Ohlau hinaus erstreckt, findet der Verkauf vom 17ten d. Mts. ab nur jeden Montag der Monate October, November, December d. J., Januar und Februar k. J. statt, die Bezahlung des Holzgeldes geschieht bei der Durchfuhr durch Bergel im dortigen Kretscham an den Rendanten Geisler, gegen dessen Quittung und Aushändigung derselben an den betreffenden Förster die Holzverabfolgung erfolgt. Der Förster des Kanigurer Distrikts wird im genannten Kretscham, die Uebrigen werden auf den Verkaufsplätzen selbst die Käufer erwarten. Auch hier gilt wegen der Zahlungs- und Holzverabfolgungs-Modalität das vor ad 1. Bemerkte.

H auf den Verkaufsplätzen im Scheidewitzer Oberwalde einschließlich der Oderablagen an der Scheidewitzer Vinde und an der Lindener Fähre findet der Verkauf jeden Montag und Mittwoch der gedachten Monate statt. Die Zahlung des Holzgeldes erfolgt in Scheidewitz in der Wohnung des Rendant Geisler, wenn die Oder im Winter steht, an denselben bei der Lindener Fähre. Der betreffende Förster erwartet die Käufer an der Lindener Fähre.

G) auf den Verkaufsplätzen bei Rodeland und Garsache jeden Freitag der genannten Monate; die Holz-

gelber werden im Kretscham zu Rodeland angenommen und haben sich demnächst die Käufer bei dem Förster in Rodeland in seiner Dienstwohnung zu melden.

Außer den hier bezeichneten Terminen findet kein Holzverkauf irgend einer Art statt und haben diejenigen Holzkaufslustigen, welche außer den Terminen kommen, jedenfalls zu gewärtigen, daß sie unberiebtigt zurückgewiesen werden. Peiserwitz den 8. October 1831.

Der Königl. Oberförster. Krause.

Gutspachtungen

zu 300, 400, 500 und 600 Rthlr. können an solide und cautionsfähige Oeconomen, sogleich zu übernehmen, nachgewiesen werden, dagegen werden größere Güter von 30,000 bis 100,000 Rthlr. von sachkundigen und cautionsfähigen Landwirthen zu pachten gesucht. Das Nähere auf portofreie Briefe, durch die Expeditions- und Commissions-Expedition Obblauerstraße No. 21. im grünen Kranz.

Billig zu verkaufen

sind 2 einfache Vorthüren, 6 Fuß hoch und 3 Fuß breit, 2 Mahagony-Doppeltüren, 10 Fuß hoch und 5 Fuß breit, 3 schöne große Gewölbeschilder auf Blech gemahlt für eine Eisenhandlung und eine eichne Krippe für 3—4 Pferde. — Zu vermietthen mehrere ausmeublirte große und kleine Quartiere, in der Nähe des Ringes. Das Nähere beim Agent Meyer Schweidnitzerstraße im Marstall.

Ausverkauf.

Mehrere Artikel aus meinem frühern Geschäfte, als: plattirte und lackirte Kaffeeteller, bronzene Gegenstände, Parfümerien, Bilder und Bilderrahmen, Kästchen etc., außerdem aber eine kleine Partie Tassen und Pfeifenköpfe welche theils in Form, theils in Malerei nicht mehr ganz modern sind, habe ich in besondern Schränken zurückgestellt und verkaufe solche um damit völlig aufzuräumen bedeutend unter den Selbstkosten. S. Puppe, am Rischmarke No. 46.

Eine vollständige eiserne Maschine, um Platten zu strecken, mit zwei stählernen Walzen, ist veränderungshalber billig zu verkaufen. — Nähere Auskunft ertheilt das Anfrages- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Anzeige

Feinweisses Porcellan zu Berliner Fabrik-Preisen, vergoldetes und gemahltes Porcellan, Gesundheits-Geschirr, Englisches, Magdeburger und inländisches Steingut, Böhmisches, Englisches und inländisches Glass, geschliffen und ordinair, Pfropfen, lakirte Waaren etc., offerirt die Handlung

J. G. Mücke et Vogts Erben in Breslau, Ring No. 20. dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

J. C. C. Leuckart, Buch-, Musik- und Kunsthandlung

in Breslau am Ringe No. 52.,

empfehlte sich mit einer reichen Auswahl von Schriften, die sich zu

Weihnachts- und Neujahrs Geschenken,

sowohl für die Jugend jedes Alters, als auch für Erwachsene eignen, als: Jugendschriften mit und ohne Kupfer, Landkarten, Vorschriften, Gesellschaftsspiele, Taschenbücher für das Jahr 1832, Neujahrswünsche und Visitenkarten u. s. w. Zugleich empfiehlt dieselbe ihr reichhaltiges Lager von

Musikalien,

welches posttäglich mit allen erscheinenden Neuigkeiten vermehrt wird. Sollten hiesige oder auswärtige Familien es vorziehen, mit mehr Mühe zu wählen, so sind wir mit Vergnügen bereit, eine Auswahl des Gediegensten aus allen Fächern der Literatur und Musik in deren Behausung zu senden, und erwarten die desfallsigen Aufträge.

Ein sehr empfehlenswerthes Weihnachtsgeschenk
für

Töchter gebildeter Familien.

Lehrbuch der Weltgeschichte

für

Töchter Schulen und zum Privat-Unterricht
heranwachsender Mädchen

von

Friedrich Mösselt.

Dritte, verbesserte und stark vermehrte Auflage.

Mit drei Kupfern.

3 Bände. gr. 8. Preis ungebd. 3 Thlr. 25 Sgr.
cartonirt 4 Thlr. 2½ Sgr.

Dieses Lehrbuch der Weltgeschichte, welches bereits in einer dritten, verbesserten und vermehrten Auflage erschienen ist, zeichnet sich durch gute Auswahl dessen, was aus dem weiten Gebiete der Geschichte für das weibliche Geschlecht lehrreich, bildend und unterhaltend ist, so wie durch die Darstellung der geschichtlichen Begebenheiten, vorthellhaft aus. Zu einem angenehmen Weihnachts-Geschenk dürfte es ganz besonders geeignet seyn; es wird eben so sehr wahre Bildung befördern, als zur angenehmen Unterhaltung dienen.

Buchhandlung Josef Marx und Comp.
in Breslau.

Obiges Werk ist nur zu haben in
Brieg bei Herrn Carl Schwarz.
Bunzlau bei Herrn Appun.
Glatz bei Herrn Ardelet.
Glogau bei Herrn Heinemann.
Hirschberg bei Herrn Mesener.
Krotoschin bei Herrn Sello.
Liegnitz bei Herrn Kuhlmeier.
Oppeln bei Herrn Ackermann.
Ratibor bei Herrn Pappenheim.
— bei Herrn Fuhr.
Reichenbach bei Herrn Koblig.
Sorau bei Herrn Julien.

Weihnachtsgabe
für Freunde erhabener Poesie.

Johann Milton's verlorenes Paradies.

Neu übersezt

von

Samuel Gottlieb Bürde.

2 Theile in 8.

Herabgesetzter Preis 1 Rthlr.

Breslau.

Joh. Friedr. Korn d. Ältest. Buchhandlung
(am großen Ringe No. 24.)

So eben ist in Commission G. P. Aderholz in
Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) erschienen:

Gründliche und faßliche Anweisung
zur Verfertigung

kleiner Luftfeuerwerke
zunächst für Dilettanten der Feuerwerks-
kunst.

Von Martin Websky.

Mit 39 Abbildungen. geh.

15 Sgr.

Obgleich über Feuerwerkskunst schon mehrere Werke erschienen sind, so sind jedoch alle diese so oberflächlich, daß nach ihnen Niemand im Stande ist, ein Feuerwerksstück selbst zu verfertigen. Obige Schrift ist die erste, welche, auf lange Erfahrungen begründet, die richtigen Mittel und Rezepte zur Anfertigung aller Arten von Feuerwerksstücken angiebt, und überhaupt Jedem, der auch aller chemischen Vorkenntnisse entbehrt, gründliche und faßliche Anleitung giebt, selbst ohne weitere Hülfe mit wenigen Kosten kleinere und größere Feuerwerke zu verfertigen und einzurichten. Der Name des Verfassers überhebt jede weitere Anpreisung des Werkes, was sich jedem Liebhaber der Feuerwerkskunst von selbst empfehlen wird; denn nicht allein Dilettanten, sondern wirkliche Feuerwerker werden darin manche Belehrung finden.

Literarische Anzeige.

In unserm Verlage ist eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmärkte-Ecke) zu haben:

Wie Luther in unruhigen Zeiten und bei ansteckenden Krankheiten beruhiget und tröstet; eine Schrift für das Christliche Volk und ein Spiegel für unsere Zeit von Dr. Ernst Bernhardt. Mit einer Zugabe aus Zwingli's Schriften. 8. broch. 10 Sgr.

Wir übergeben in diesem Büchlein jedem evangelischen Christen in unsrer bewegten Zeit ein wahres Lehr- und Trostbüchlein; denn auch zu Luther's Zeiten geschah es, daß Unterthanen in trauriger Verblendung wider ihre Obrigkeit aufstanden und sich empörten, daß eine furchtbare Krankheit und Seuche Verderben und Untergang drohete, und auf Erden den Leuten bange wurde vor Warten der Dinge, die da kommen sollten.

Die hierauf bezüglichen zeitgemäßen Aussprüche, welche in den zahlreichen Schriften Luther's zerstreut sich finden, sind mit Fleiß und Sorgfalt gesammelt und in der beibehaltenen herzlichen und kräftigen Luther'schen Sprache zu einem Ganzen trefflich verbunden, und dürfte den Freunden einer körnigen Nahrung für Geist und Herz und Allen, welche in der jetzigen ernsten Zeit nach Rath und Trost sich sehnen, nicht leicht etwas Besseres empfohlen werden können.

Halle, im November 1831.

Buchhandlung des Waisenhausess.

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich zu bevorstehendem Weihnachtsfeste mit einer vorzüglichen Auswahl von:

Kinder- und Jugendschriften,

so wie andern Gegenständen des Buchhandels, welche sich zu passenden Geschenken eignen.

Zugleich bemerke ich ergebenst: daß alle in dieser Zeitung, so wie in andern öffentlichen Blättern angezeigte Bücher n. s. w. stets zu denselben Preisen auch bei mir zu erhalten sind.

Eduard Pelz,

Buchhändler in Breslau, Ring No. 11.
an der Ecke des Blücherplatzes.

Anzeige.

Mit allen Arten feinen Conditor-Waaren, als: große Bon, Bon, Marzipan, Backwerk, Feigandt-Arbeit, französische Waare in Kapsel à St. 5 Sgr. und dergl. empfiehlt sich diesen Christmarkt ergebenst

Aug. Scholz, Conditor am Elisabeth-Kirchhofe.

Im Commissions-Verlage von

G. P. Aderholz in Breslau

(Ring- und Kränzelmärkte-Ecke)

ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Russisch-polnisches Kriegs-Spiel.

Ein neues Gesellschaftsspiel für Jung und Alt.

Preis 20 Sgr., auf Papp gezo-gen 25 Sgr.

Das Kind, so wie der Erwachsene, findet am Vergnügen vorzüglich Befagen, weshalb zu erwarten steht, daß eine getreue Darstellung der neuesten polnischen Kriegsbegebenheiten, die zum Spiel umgearbeitet, alle vorgefallenen Schlachten und Gefechte, so wie die berühmtesten dabei theilgenommenen Personen in chronologischer Reihenfolge ausweist, gewiß großes Wohlgefallen erregen, und demnach diese angenehme Gabe einem Jeden manchen Winterabend verkürzen und erheitern wird. Der Erwachsene findet auf diesem sauber und geschmackvoll ausgeführten Tableau ein angenehmes Erinnerungsblatt, welches ihm alle bei dem polnischen Aufstande theilgenommenen denkwürdigen Personen in wohlgetroffenen Portraits vorführt, als:

Kaiser Nicolaus, Großfürst Constantin, Diebitsch, Paskevitch, Schlopichy, Skrzynecz, Dwernichy, die Gräfin Plater u.

Ferner die vornehmsten Schlachten und Gefechte, als die bei

Strolenka, Bialolenka, Grochow, Dobro und Siedlce, die Todesfälle des Großfürst Constantin und Feldmarschall Diebitsch, eine Anzahl kleinerer Scenen, wie die Abbildung der polnisch-jüdischen Nationalgarde, der Krakusen, Kosiniers, Ueberfälle und Feldlager, nebst dem Mittelstück, welches die Uebergabe von Warschau darstellt.

Spiel für Jung und Alt.

Das Schiff- und Fahrenspiel, oder das neueste und zugleich das interessanteste Schimmelspiel, mit 5 fein gestochenen Karten u. 8 Würfeln. 15 Sgr.

So allgemein beliebt auch das gewöhnliche Schimmelspiel ist, so ist doch der Gegenstand schon so sehr bekannt, daß diese interessante und schön gelungene Veränderung gewiß allen frohen Gesellschaften willkommen ist.

Es ist bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmärkte-Ecke) wie in jeder deutschen Buchhandlung zu haben.

Anzeige.

Linien zu Geschäfts-Büchern und Notizen werden in allen Farben mit der Maschine gezogen, bei Wartsch, Messergasse No. 9.

Der erzählende Vater

im Kreise seiner Kinder. Ein Versuch zur Ansbildung des Verstandes und Stärkung sittlichen Gefühls; von Amadeus Zühner, Prediger. Mit 6 color. und schwarzen Kupfern und 216 Seiten Text.

In dem freundlichen Gewande einer Reisebeschreibung lernt hier das Kind sich selbst, die Welt und die Menschen kennen, und dieses treffliche Buch ist gebunden zu dem höchst billigen Preise von 20 Sgr. bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring, u. Kränzelmarkt, Ecke) wie in jeder deutschen Buchhandlung zu haben.

Verkaufmachung.

Schon einmal habe ich mich genöthigt gesehen öffentlich bekannt zu machen, daß ich mich weder Georg, noch Michael, noch Eduard Meyer unterzeichne, bitte also, zur Vermeidung jeder unangenehmen Namensverwechslung, gefälligst auf meine Vornamen genau reflectiren zu wollen.

Julius Ludwig Meyer, Agent,
Schweidnitzer Straße No. 9. im Marstall.

Toilette des Dames et Messieurs.

Meinen hochgeehrten Kunden beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß meine Bude in diesem Christmarkt, nicht wie sonst, auf der Niemerzeile-Ecke steht, sondern diesmal auf der entgegengesetzten Seite, nämlich Paradeplatz No. 2, der Modehandlung des Herrn Böbel Oppenheimer gerade über. Ich bitte auf mein Aushängeschild besonders zu sehen, um Irrungen zu vermeiden. Auch sind daselbst fein gearbeitete hölzerne Kunstfächer für Kinder höchst billig zu haben, so wie einige gebrauchte Violinen, worunter 2 Steinersche, 1 Amati und 1 Valinzano, 2 Flöten und ein Positiv für angehende Organisten mit Pedal für 20 Rthlr. in gutem Zustande.

Die Parfümerie- und Toilette-Seifen-Niederlage des A. Bricha aus Paris in Breslau Ohlauer Straße und Schubbrücke-Ecke, im ersten Viertel vom Ring und während des Marktes Paradeplatz No. 2 schräg über in der zweiten Bude.

Echten Arrac de Goa von seltener Güte erhielt und empfiehlt

Friedrich Walter,
Ring No. 40. im schwarzen Kreuz.

Anzeige.

Zum bevorstehenden Feste empfehle ich die neuesten Wintermoden in Hüten und Hauben, so wie sämtliche übrige Putzartikel in größter und geschmackvoller Auswahl zu möglichst billigen Preisen.

Wittve Johanna Friedländer,
am großen Ring schräg über der Hauptwache No. 14.

Anzeige.

Die achten Schwarzwälder Wanduhren, welche Stundenschlagen und wecken, bloß Stundenschlagen oder wecken, auch gar nicht schlagen, empfangen so eben in schönster Auswahl und verkaufen äußerst wohlfeil

Hübner et Sohn,

Ring No. 43, das 2te Haus von der Schmiedebrücke-Ecke.

Anzeige.

So eben empfang ich alle Arten Perlhörnen, Damentaschen, Blätterkämmen, Fingerringe und Ohrringe in Krongold, feine Damengürtelschnallen, Vorhemdknopfen, Dosen, und eine Auswahl von den verschiedensten Sorten Spielwaaren für Kinder, welche Gegenstände nebst allen andern Galanteriewaaren zu sehr billigen Preisen empfiehlt.

S. Liebrecht,

Ohlauerstraße No. 83. dem blauen Hirsch gegenüber.

Aufgelösten Grünspan und Carmin, acht chines., schwarze und römische Sepia-Taschen — so wie auch von den feinsten Ingenieurstiften, empfang neue Sendungen

die Schreib- u. Zeichenmaterialien-Handlung
F. L. Brade,
dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Das feinste raffinierte Niböl

vorzüglicher Qualität, offerirt billigt:

die Oel-Fabrik und Raffinerie

J. W. L. Baudels Wittve,
Junkernstraße No. 32. der Post schräg über.

Frischen fließenden Caviar von ausgezeichneter Qualität

erhielt so eben und offerirt

Friedrich Walter,

Ring No. 40. im schwarzen Kreuz.

Weihnachts-Anzeige.

Zu diesem Weihnachtsmarkte empfehle ich mich mit einer Auswahl von Conditoreien, in Zuckerguß, Mandelconfect, Berliner Figurenmorzipan, verschiedenen Bonbons, candirten und Traganz, Spielwaaren, und ist solches in meinem Gewölbe als auch in meiner Bude, auf dem Naschmarkte der schwarzen Adler-Apotheke gegenüber, zu ergebenster Beachtung ausgelegt.

Conditor Meadi, auf der Albrechts-Straße,
der Stadt Rom gegenüber.

Theemaschinen

neuster Form, empfangen so eben in schönster Auswahl und verlaufen äußerst wohlfeil

Hübner et Sohn,

Ring No. 43, das 2te Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Wirklich frisch Astrachanschen Caviar,
sehr delikät von Geschmack, frische Austern in Schalen und ausgestochen, neue Smyrnische Pistolen und Feigen, neue Dalmat. und Kranz-Feigen, und neue Türfische Haselnüsse erhielt und offerirt

G. B. Jäkel.

An z e i g e.

Von Sunpowder; und Pecco-Thee in Original-Pfund; Büchsen,

Perlen-Thee,

Haylan-Thee,

Schwerdt; Mandeln; neue Smyrner Tischeben; Maronen; Schweizer und Holländischen Käse; ächte Jamaica-Rums; Faden- und Stern-Nudeln; Macaroni; Gries und neue Heringe, erhielt frische Zufuhr

T. S. T. Schwarzer,

Neumarkt im weißen Hause No. 27.

An z e i g e.

Chabracken neuster Art, empfangen so eben und verlaufen sehr wohlfeil

Hübner et Sohn,

Ring No. 43, das 2te Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Frische Austern in Schaalen

erhielt mit gestriger Post wieder und offerirt

Carl Fr. Prätorius,

Albrechtsstraße No. 39. im Schlutiuschen Hause.

Echte Braunschweiger und beste Berliner Schlackwurst

erhielt u. offerirt im Ganzen u. im Einzelnen

Friedrich Walter,

Ring No. 40. im schwarzen Kreuz.

Verlorner Vorsteherhund.

Am 5ten d. M. ist ein lichtbrauner und glatthäutiger gelb gebrannter Vorsteherhund mit weißer Brust und Kehle, kurz gestufter Ruthe, weißen Zehen an allen 4 Läufen im 7ten Felde begriffen, auf den Namen „Kastan“ hörend, hier Orts abhanden gekommen. Die Herren Jagdgenossen werden hiermit vor dessen Ankauf gewarnt, und demjenigen welcher mir zu dessen Wiederverlangung behülflich seyn will, eine angemessene Belohnung auf Verlangen hierdurch zugesichert.

Schrode, Klosterstraße No. 26.

Billig zu vermietthen

und bald zu beziehen, ist Breite-Straße No. 3. eine meublirte Stube.

Zu vermietthen

sind mehrere größere und kleinere Wohnungen zu Wohnen und Oftern; auch ein Obst- und Gemüsegarten. Das Nähere bei

J. Müllendorff, Taschenstraße No. 28.

Angerkommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. v. Tippleskirch, Obrist, von Berlin; Hr. Döring, Kaufmann, von Charlottenbrunn; Hr. Hohberg, Gutsbes., von Stanowitz; Hr. Unverricht, Gutsbes., von Eisdorf; Hr. Veil, Kaufmann, von Barmen; Hr. Süßenbach, Ober-Gärtmeister, von Oppeln — Im goldnen Schwerdt: Hr. Kramsta, Kaufm., von Gieburg. — Im weißen Adlet: Hr. Meyer, Oberamtmann, von Gernowanz. — Im blauen Hirsch: Herr Platt, Gutsbes., von Sabischdorf; Hr. v. Gaisberg, Obrist-Lieutenant, von Subrau. — Im goldnen Baum: Hr. Schlesinger, Hr. Kern, Kaufleute, von Streblen. — Im goldnen Löwen: Hr. Bruckauff, Inspector, von Manza. — Im goldnen Zeyher: Hr. Geiser, Mechanikus, von Trebnitz. — In der Reißer Herberge: Hr. Denziger, Sänger, von Leipzig. — Im Privat-Logis: Hr. v. Lepinski, von Guttnobne, Taschenstraße No. 11; Hr. Graf v. Schlippendach, von Hennerdors, Nicolaistraße No. 16.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maas.) Breslau den 15. December 1831.

Höcster:

Mittler:

Niedrigster:

Weizen	2 Rthlr.	2 Sgr.	= Pf.	—	1 Rthlr.	21 Sgr.	= Pf.	—	1 Rthlr.	10 Sgr.	= Pf.
Roggen	1 Rthlr.	20 Sgr.	6 Pf.	—	1 Rthlr.	16 Sgr.	3 Pf.	—	1 Rthlr.	12 Sgr.	= Pf.
Gerste	1 Rthlr.	3 Sgr.	6 Pf.	—	1 Rthlr.	1 Sgr.	9 Pf.	—	1 Rthlr.	= Sgr.	= Pf.
Hafer	= Rthlr.	23 Sgr.	= Pf.	—	= Rthlr.	21 Sgr.	9 Pf.	—	= Rthlr.	20 Sgr.	6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.